

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Amstliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Nr. 284

Dienstag, den 4. Dezember 1917

45. Jahrgang

Waffenruhe an der Ostfront.

Zur Einstellung des Feuers auf der russischen Front

Schreibt Siegemann im Berner Bund: Die Kriegshandlungen werden von den politischen Ereignissen überholt. Auf der russischen Front ist das Feuer verstummt und sind Unterhandlungen eingeleitet, um einen Waffenstillstand herbeizuführen. Der Antriebs zu diesem Vorgehen kam von der deutschen russischen Regierung, die dem Friedenswillen und dem Friedensbedürfnis des russischen Volkes Rechnung tragend, auf eigene Faust ein Problem zu lösen suchte, das sie den Bundesgenossen auslands vergeblich zu gemeinsamer Erörterung vorgelegt hatte. Es ist vielleicht noch fraglich, ob die Maximalisten, die die Initiative zum Abbruch dieses sinnlos gewordenen Krieges ergriffen haben, die Macht besitzen, sich jetzt einzurichten und eine organisierte Regierung darzustellen, zweifellos aber ist ihr Vorgehen durch das Empfinden der breitesten Volksmassen sanktioniert, und es wird der Gruppe Kerenski und den konstitutionellen Demokraten Milukows kaum möglich werden, die Friedensstimmung noch einmal abzulenken und Russland den imperialistischen Zielen dienstbar zu machen, die jetzt in den veröffentlichten Geheimständen der Diplomatie aufgedeckt liegen. Auf der anderen Seite bleibt abzuwarten, wie sich die Verhandlungen zum Abschluss eines Waffenstillstandes entwickeln und welche militärischen Sicherheiten in den Bürgschaften man angesichts der riesigen Größenverhältnisse des Krieges im Osten gegenseitig verlangt, um die Front allmählich heimwärts zu verlegen.

Schon der Umstand, daß die kriegerischen Handlungen von der Dina bis zur Donau eingestellt werden, ist geeignet, die allgemeine Krisis zu erleichtern, in der sich das russische Wirtschaftsleben befindet. Zahlreiche Züge, die Munition heranschafften, werden zu anderer Verwendung frei, auch in der Ansammlung von Erhaltungsmitteln der Truppen an der weitgestreckten, peripherisch verlaufenden Front wird gespart werden, so daß das Verkehrsleben allmählich in andere Bahnen gelenkt werden kann. Nehmen gar eine Reihe von Jahresklassen in das bürgerliche Leben zurück, so wird Russland in die Lage versetzt, den darniederliegenden Landbau wieder aufzunehmen und die natürlichen Hilfskräfte seines Bodens allgemeinen Zwecken dienstbar zu machen — vorausgesetzt, daß die politischen Verhältnisse die Bevölkerung nicht vollends in den Bürgerkrieg treiben.

Die völlige Einstellung der russischen Front beginnt also einer Auflöserung derselben Platz zu machen, und die ganze Entwicklung drückt militärisch und politisch so schwer auf den Kriegswillen der Entente, daß diese nur durch schärfste Anspannung ihrer Willen und rücksichtslose Ausnutzung des Zwanges zum Handeln in die Lage versetzt werden kann, den Krieg mit weitgesteckten Zielen fortzusetzen. Auf der anderen Seite macht der von Russland ausgehende Einfluß sich auch zweifellos in Zentraleuropa geltend, indem er den dort vorhandenen Willen zur Verständigung bestimmte Möglichkeiten zeigt, die geeignet sind, diesem Friedenswillen einen greifbaren Inhalt zu geben und die politische Orientierung zu erleichtern.

Unter dem Druck dieser Entwicklung wird aber der Krieg keineswegs von einem Tag auf den andern zu Ende gehen, sondern vielmehr noch einmal zur Mauer aufgeweckt werden. Die letzten englischen Angriffe im Westen atmen schon den Geist auf höchste gesteigerte kriegerische Anstrengung und arbeiten mit so ungewöhnlichen Mitteln, daß man daraus auf den Zwang zur Initiative schließen kann. ... Jedenfalls macht die alte Westfront jetzt in ihre volle entscheidende Bedeutung hinein und hilft dadurch die Endphase des Krieges als solche bestimmen.

Die Mittelmächte haben drei Jahre getrachtet, um die strategische Einkreisung durch unermüdliche Anstöße gegen Osten, Südosten und Süden so zu erweitern und die dort aufgetretenen Gegner so zu schwächen, daß sie zum größtmöglichen Teil beseitigt worden sind. Nicht im Besitz der relativen Donationsfreiheit, nie gewillt, auf die Initiative zu verzichten und ständig operierend, haben sie jetzt die Offensive in Italien so gefördert, daß sie die Operation nach Gefallen fortsetzen oder abbrechen können.

Bericht des Großen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 3. Dez. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: Nach heftigem Trommelfeuer bei mondheiliger Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von Passchendaele an. Thüringische und heftige Truppen warfen den Feind in schnellem Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr der Angriffe flautete das Feuer ab. Es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an. Auf der Kampffront bei Cambrai war tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuerstätigkeit lebhaft. Am Abend griff der Feind nach starker Feuerbereitung zwischen Inch und Bourlon an. In heftigem Nahkampf wurde er abgewiesen. Ein englischer Teilangriff bei Le Bacquerie scheiterte. Im Gegenstoß wurden 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet. Die Zahl der seit dem 30. November gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.

Deutscher Kronprinz: In den Abgängen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

Herzog Albrecht: Die lebhafteste feindliche Tätigkeit im Tannenberg und im Sudoen fällt an.

In den letzten drei Tagen verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde 27 Flugzeuge und 2 Fesselballone. Leutnant Müller errang seinen 35., Leutnant v. Bülow seinen 27. und 28., Leutnant Bongarts seinen 25. und 26. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division örtliche Waffenruhe vereinbart worden. Mit einer russischen Armee im Gebiet vom Pripyet bis südlich der Dina und mit mehreren russischen Generalkommandos wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Befehlshaber des Generalkommandos Prinz Leopold v. Bayern zur Durchführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

Mazedonische Front: Keine größere Kampfhandlung.

Italienische Front.

Nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Erdendorf.

Der Abendbericht.

Südwestlich von Cambrai örtliche erfolgreiche Kämpfe. — Von den anderen Fronten nichts Neues.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Mitteilung vom 3. Dezember.)

In den letzten Tagen wurde an vielen Abschnitten der russischen Front von Division zu Division und von Korps zu Korps Waffenruhe vereinbart. Im Pripyet-Gebiet hat eine russische Armee mit dem gegenüberliegenden Kommandanten der Verbündeten einen formellen Waffenstillstand abgeschlossen. Eine russische Abordnung durchschritt gestern unsere Linien, um mit dem Bevollmächtigten der verbündeten Heere einen Waffenstillstand an der ganzen russischen Front anzubahnen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz und in Albanien nichts Neues.

Der amerikanische General Johnson bei Trocki.

(W) Die russische Funkstation Jaroslawo Selo gab am 2. 12. nachmittags folgenden Funkpruch: „An alle! Gekoren, den 1. 12. besuchte General Johnson, Chef der amerikanischen Division, den Kame-

Der Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen.

(W) Berlin, 2. Dezember (Amtlich).

Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marineangelegenheiten u. Höchstkommandierender der russischen Armee Herr Krylenko durch Parlamentäre anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei. Nach am gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit sei und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmacht versehene russische Kommission mit einer entsprechenden bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember nachmittags 4.30 Uhr an der verabredeten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich zu dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Ort zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember nachmittags zu erwarten.

Weitere Einzelheiten über die Waffenstillstandsverhandlungen.

(W) Am 1. Dezember 1917 ist mit einer russischen Armeewaffenstillstand für die Front vom Südober des Pripyet nach Süden bis südlich der Dina vereinbart worden. Mit dem 2. Dezember, 10 Uhr abends, wurden in diesem Abschnitt alle Feindseligkeiten eingestellt. Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsbereitungen und Feindseligkeiten beziehen. Für die Ausrückung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen.

Trocki an die Entente.

(W) Weiter meldet: Trocki hat den Diplomaten der Alliierten mitgeteilt, daß Deutschland bereit sei, auf allen Fronten über einen demokratischen Frieden zu verhandeln. Er frage sie, ob sie an den Verhandlungen, die am Sonntag beginnen, teilzunehmen wünschten.

raden Trocki im Emolinstitut. Der General erklärte, er könne augenblicklich noch nicht im Namen der amerikanischen Regierung sprechen, da die Macht des Rates noch nicht bekannt ist. Er sei jedoch erpicht, um Verbindungen anzuknüpfen, die Wege zu klären und Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen. General Johnson erwiderte, daß die neue Regierung beabsichtigt sei, den Krieg gemeinsam mit ihren Verbündeten zu liquidieren. Der General meinte, die Verbündeten würden am 2. 12. an den Verhandlungen kaum teilnehmen können. Kamerad Trocki gab dem General in kurzen Worten Aufklärung über die Politik des Rates im Kampfe für den allgemeinen Frieden. Auf einem Umstand legte der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten besonderes Gewicht, nämlich auf die öffentliche Behandlung aller bevorstehenden Verhandlungen. Die Verbündeten könnten jede Phase der Entwicklung der Friedensverhandlungen verfolgen und demzufolge auch in einem späteren Stadium jederzeit sich den Verhandlungen anschließen. General Johnson fragte, ob er diese Antwort seiner Regierung übermitteln dürfe und erklärte zum Schluß: Die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei, falls

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Frisches Blut“ Monatlicher Verkaufspreis 90 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 M. Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H., in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Wehrstr. 10. Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Auslieferung telephonisch angegebener Anzeigen wird jede Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion verantwortlich: G. Schulte.

diese Zeit überhaupt je bestanden hat. Weiterhin fragte der General, ob der Volkskommissar in seiner Erklärung über die vorgeschalteten Zwischenfälle (Protesterklärung von Angehörigen der amerikanischen Militärkommission) befehle. Kamerad Trocki erklärte, die Formalitäten der Angelegenheit seien belanglos und durch die Erklärung des Generals, die Zeit der Drohungen und Proteste gegen die Macht des Rates ist vorbei, erledigt.

Amerika für Fortsetzung des Krieges.

(TU) Nach einer Washingtoner Meldung des „Morning News“ enthält die bekanntgegebene Kongressbotschaft Wilsons die dringende Aufforderung, die ganze Legislaturperiode den Kriegsvorbereitungen zu widmen. Das amerikanische Kriegsziel sei die Sicherung der Demokratie in der ganzen Welt durch Fortsetzung des Krieges.

Ein Haufen der alten russischen Regierung.

(TU) „Daily News“ melden aus Petersburg. Die alte russische Regierung ist mit einem Manifest an die Bevölkerung wieder vor die Öffentlichkeit getreten, in welchem sie erklärt, daß sie die einzige rechtliche Regierung sei, und daß die Anordnungen der Bolschewiki nicht befolgt zu werden brauchen, namentlich nicht diejenigen, die sich auf die Sonderfriedensabstufungen beziehen. — Dem „Daily Chronicle“ zufolge wurden den Wäldern, die den Aufbruch veranlaßten, das weitere Erscheinen verboten und ihre Bureaus geschlossen. Darnach befindet sich auch die „Mowoi Wremja“, wo jetzt die offizielle Soldatenzeitung gedruckt wird. Auch die Zeitungen „Russkoe Slovo“, „Nischni“ und die „Börsezeitung“ wurden von den Truppen der Roten Garde besetzt und ihr weiteres Erscheinen verboten.

Der Petersburger Gemeinderat gegen den Sonderwaffenstillstand.

(TU) Der Petersburger Gemeinderat nahm eine Entschließung an, in der er mit Entrüstung dagegen protestiert, daß schon vor dem Zusammentritt der Konstituante ein Sonderwaffenstillstand abgeschlossen werde. Russland werde also auf die Rolle einer europäischen Marionette herabgedrückt. Der sozialrevolutionäre Bürgermeister von Petersburg und 5 Gemeinderäte wurden verhaftet.

Die Entente will die Friedensschritte verbinden.

* Der Lokal-Anzeiger meldet aus Stockholm: Nach Petersburger Telegrammen bieten die Vorgesetzten der Entente alles Mögliche auf, um in letzter Stunde die Petersburger Friedensschritte zu verhindern. Sie ließen ihre Proteste in Millionen von Exemplaren drucken und versuchten, sie an der Front zu verteilen. Der Rat der Volkskommissare gibt bekannt, daß er hierin eine ungehörige Einschüchterung in Russlands inneres Leben erblickt.

Rumäniens unhaltbare Lage.

(TU) Der türkische Gesandte in Bern, Selim Suad, erklärte der Schweizerischen Telegrapheninformation: Die Türkei erkennt die neue russische Regierung an. Wenn der Friede, wie angenommen ist, kommt, wird die Einwirkung auf die Balkanstaaten, hauptsächlich auf Rumänien, sehr bedeutend sein. Die Lage Rumäniens ist unhaltbar, was der Appell an die Entente beweist. Rumänien wird um Frieden ersuchen müssen. Die Türkei pflichtet dem Frieden ohne Annexionen bei; sie beansprucht deshalb die Rückerstattung der türkischen Gebiete im Kaukasus.

Die problematische japanische Hilfe.

(TU) Nach einer Pariser Meldung hat der große Kriegsrat in Paris endgültig die Entscheidung über die Teilnahme Japans in Europa gebracht. Das Verbleiben einer offiziellen Japans-Nachricht läßt wie die Wälder annehmen, darauf schließen, daß Japan die ihm zugeordnete Rolle in Europa kaum zu übernehmen gedenkt.

Engländer-Tyrann in Archangelisk.

(bb) Die „Bolschische Zeitung“ meldet aus Stockholm: In Archangelisk ist ein Verbot erlassen worden, das die Engländer nicht verlassen dürfen. Die Engländer sind dort mehr als je die Herren der Lage. Der Verkehrsverkehr zwischen der britischen Westküste und London erfolgt jetzt nur auf diesem Wege, was ein täglicher Ansturm von Petersburg eingebracht ist. Der Handelsverkehr

Friedrich's
bruch (Hä-
liche Höm-
dortin, daß
oder Un-
genannten
Kraftwül-
sam Ab-
wird ein
und durch
dem Ein-
die is. e. e.
nisung d-
tur des ei-
die Finge-
die An-
wieder ff-
dem Wege
Gefühl d-
fende mit
des gefaß-
anderen
des einen
rend eine
die Kom-
Zehbewer-
arm-Unt-
Einköge-
zeitliche Z-
Tiele
seine Ab-
ant Ab-
in ge-
genstand

Westfalen u. Rheinland

Kamen, 4. Dez. (Verhändlung.) Nach der Abschreibung des Reichsgerichts können die Verträge, deren Erfüllung durch den Krieg zeitweilig behindert ist, als gänzlich aufgehoben angesehen werden, wenn die infolge des Krieges notwendige zeitliche Verzögerung der Lieferung in ihrer Wirkung einer dauernden Unmöglichkeit gleichzusetzen ist. Das gilt auch für Lieferungsverträge, in denen eine Kriegsklausel mit Nachlieferungsobligation enthalten ist. Es wird aber bedenklich sein, aus der Klausel selbst das Recht des Verkäufers zur endgültigen Lösung des Vertrags herzuleiten. Vielmehr kommt es darauf an, ob durch den Umfang und die Dauer des Krieges eine wenn auch nur wirtschaftliche Unmöglichkeit für den Verkäufer, die Lieferung nach Kriegsende noch zu bewirken, anzunehmen ist oder nicht.

Der Winter hat nun auch schon seinen Einzug gehalten und seit Sonntag sind große Schneemengen niedergegangen, die die Natur in ihr weißes Gewand kleiden, aber auch bei der Mäßigkeit ihres Auftretens unangenehme Verhältnisse im Gefolge hatten. Die Eisenbahnen hatten auf allen Strecken arge Verhältnisse im Personenverkehr zu verzeichnen, die sich besonders durch das Ausbleiben der Post bemerkbar machten. Da es mit unserm Schutzwert nicht besonders gut bestellt ist, so leidet die Menschheit am allergeringsten unter den Anfeindungen dieses frühen Schneefalles, denn das Schneewasser dringt durch jeglichen Schutzwert und nasse Füße bei Groß und Klein sind an der Tagesordnung. Möchte es sich doch bald wieder zum Besseren wenden!

Der Finanzminister bereite in diesen Tagen das rheinisch-westfälische Industriegebiet, um sich über das gemeinnützige Wohnungswesen zu unterrichten. Anlässlich dazu boten, wie wir hören, das dem Landtage zur Zeit vorliegende Wohnungsgesetz und das Bürgerbauförderungsgesetz, worin eine staatliche Kredithilfe für den gemeinnützigen Wohnungsbau der Bauvereine und Baugenossenschaften in Aussicht genommen ist. Der Besuch des Ministers galt zunächst der Gartenstadt Emst bei Hagen, dem größten Gartenstadtunternehmen in Westfalen, das vor einiger Zeit in das Eigentum der Westfälischen Heimstätten-Gesellschaft in Münster übergegangen ist. Der Minister traf mit seinen Räten und mit dem Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse am 29. November in Hagen ein. Es wurde in der Gartenstadt Emst die in der ersten Zeit des Krieges geschaffene Siedlung, die etwa 80 Wohnstätten umfasst, besichtigt. Nachmittags fand dann eine Besichtigung der in ihrem Aufbau und ihrer Durchführung musterhaften Gartenstadt Hüttenau bei Münster statt, wo bisher etwa 400 Häuser, meist Einfamilienhäuser, errichtet sind. Von hier ging die Reise weiter nach Dortmund, wo die Wohnanlagen des Spar- und Bauvereins, welcher bisher mehr als 2000 Wohnungen hergestellt hat, und der Gartenstadt Dortmund in Augenschein genommen wurden. Es schloß sich dann eine Aussprache über die Aus- und Durchführung der geplanten staatlichen Kredithilfe mit Vertretern des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften und einigen geladenen Vertretern von Behörden und Körperschaften an. An den Besichtigungen in Dortmund nahmen auch der Oberpräsident, Dr. Prinz von Marburg und Corbey, und der Regierungspräsident von Arnsberg, von Bielefeld teil. Der Westfälische Verein zur Förderung des Kleinwohnungsbaus und der Verband westfälischer Baugenossenschaften, auf deren Einladung der Finanzminister die Reise unternommen hatte, waren durch Geheimrat Dr. Althoff und Generalsekretär Bornbrod vertreten. — Im Rheinland sollen Siedlungen in Essen, Duisburg, Düsseldorf und Köln besichtigt werden.

Die Essener königliche Eisenbahndirektion hat folgende Verfügung an ihre Fahrkartenausgaben gerichtet: „Wir weisen erneut darauf hin, daß Militärfahrkarten nur gegen Vorlegung von Reisebescheinigungen oder sonstigen zur Entnahme von Militärkarten berechtigenden Ausweisen vorzulegen sind und daß die Ausweise — abgestempelt werden müssen. Hindernisse werden in Zukunft verfolgt werden. Die Personale sind zu unterweisen.“

(Hofen als Tabakerzeug.) Der Bundesrat hat Hofen als Tabakerzeugstoff bei der Herstellung von Tabakwaren als auf weiteres zugelassen. Aus gesundheitlichen Gründen ist bestimmt worden, daß das Mischungserhältnis des Tabaks zum Hofen bei den einzelnen Tabakerzeugnissen 20 v. H. Hofen nicht übersteigen darf. Da unter Mißverwendung von Hofen hergestellte Tabakerzeugnisse als Gefahrgüter zugelassen werden, steht jetzt noch nicht fest.

(Theaterabend.) Am Sonntag, den 9. Dezember, veranstaltete der katholische Jungfrauenverein im Saale der Frau Goery ein Theater. Zur Aufführung gelangten unter anderem die Reigen „Lustspiele und das Schauspiel „Arda oder Christiane Charitas“ in 4 Akten von Fr. v. Gail. Wegen des reichhaltigen und schönen Programms ist mit einem vollen Besuche zu rechnen. Darum möge man sich rechtzeitig mit einer Eintrittskarte versehen. Programme zu 50 Pf. im Vorverkauf sind in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“ bei Herrn Lambrecht und Frau Goery zu haben.

(Diebstahl.) In der Sonntag-Nacht suchten Diebe das Anwesen des Herrn Ehemann an der Bahnhofstraße. Viel Erfolg hatten die Langfinger nicht, denn als Wächter war der Hund auf seinen Posten. Einige Kleinfurten fielen den Dieben dennoch in die Hände.

Unter falscher Flagge jagte ein hiesiger Schiffer in Heeren. Er ging, ohne dazu beauftragt zu sein, mit einer Sammelkiste von Kautschuk zu Haus, um Gaben zu sammeln für einen guten Zweck. Um sein schändliches

Unternehmen zugestanden und einträglich zu gestalten, benutzte er als Referenz den Namen eines hiesigen Herrn, bis ihn das Schicksal ereilte.

Heeren, 4. Dez. Mit einem großartigen Einbildungsspiel beschäftigten sich jüngst die Stadtverordneten in geheimer Sitzung. Die Firma Hüttemann & Co. beabsichtigte, ihre gesamten umfangreichen Unternehmungen in Martfeld (Westfalen) und anderen Orten nach Heeren zu verlegen. In Heeren-Edd sollten 500 Kleinwohnungen errichtet werden. Die Stadtverordneten hatten nun an den Erwerb von Grundstücken und Baugeländen gewisse Bedingungen geknüpft, die von der genannten Firma nicht angenommen worden sind. Sie hat daher auf die Verlegung ihrer Anlagen in Heeren verzichtet. Damit hat die Stadt Heerne die schöne Gelegenheit, die Entwicklung unseres südlichen Stadteils in geradezu sprunghafter Weise zu fördern, verpaßt.

Heeren, 4. Dez. Die Kriegskrankheit ist, wie amtlich bekannt gegeben wurde, unter den Pferdebesitzern der Heeren „Präsident“ und „General“ aufgetreten, auf „Präsident“ inzwischen wieder erloschen. Sie wurde festgestellt bei heute an 58 Pferden der beiden Heeren, und zwar an zwei vorgeschlagenen, einem zusammengebrochenen und notgetöteten, 14 verendeten und 41 polizeilich getöteten Pferden. Die Obduktion ergab, daß alle auf politische Anordnung hin getöteten Pferde mit der Kriegskrankheit befallen waren. Der Verlust macht bei den heutigen Kriegspreisen 200 000 Mark aus.

Heeren, 4. Dez. Festgenommen wurde ein Schurke in Menschengestalt. Am Sonntag, den 18. d. M., wurden zwei junge Mädchen in der Heerenischen Wohnung unweit der Rikstraße am helllichten Tage von einem Unbekannten angefallen. Der Täter versuchte, die Mädchen aus 178 M. 3 des Reichsgerichts zu rauben. Am Dienstag vormittag, den 20. d. M., wurde daselbst Verbrechen an einem jungen Mädchen begangen, welches sich auf dem Wege von Heeren nach Heerenborn befand. Hier wurde das Opfer außerdem auch noch beraubt. Am Mittwoch, den 21. d. M., in den Abendstunden wiederholte sich der dritte Fall. Hier war es eine Frau, die sich auf dem Wege nach Heeren befand, auch sie wurde zum Schutze beraubt. Die Polizei stellte unverzüglich die umfangreichsten Nachforschungen an. Es gelang ihr, den Verbrecher aufzufinden und dingt zu machen. Er wurde der Militärbehörde übergeben. Es handelt sich um den wiederholt vorbestraften Heeren Arbeiter Anton Kravinkel aus Heeren, Kreis Heeren, um einen schweren Jungen. Nebenbei wird er auch noch wegen unerlaubter Entfernung vom Dienst verfolgt. Die Untersuchung ergab, daß er auch noch mehrere Verbrechen ausgeführt hatte. Für gewöhnlich streifte er, Heerenborn verlaufend, umher. Raubverbrechen und Ungebühr werden sich freuen, von diesem gemeingefährlichen Verbrecher befreit zu sein.

Heeren, 4. Dez. In einer geheimen Stadtvorordnetenversammlung hatte im August dieses Jahres der sozialdemokratische Stadtvorordnete Hermann Steinborn an den Vorständen die Frage gerichtet, ob das Gerücht den Tatsachen entspreche, daß Branddirektor Schulz von hier wegen Minderleistung im Heere militärisch bestraft worden sei. Ein solches Gerücht war in der Wirtschaft Steinborns verbreitet worden. Es war kein maßvolles Wort daran, wie sich auch in dem ehrengeachtlichen Verfahren ergab, das Schulz als Mitmeister der Heere gegen sich beim hiesigen Bezirkskommando beantragt hatte. Steinborn war sowohl von Schulz als auch vom Bezirkskommando erfolglos aufgefordert worden, seinen Gewährsmann zu nennen oder Herrn Schulz sonst die Gelegenheit zu geben, sich von dem unbegründeten Verdacht zu reinigen. Auch hatte Steinborn sich geweigert, seine Versicherung zurückzunehmen. Gegen ihn war daher Strafverfahren wegen Verleumdung gestellt worden. In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht wandte er ein, daß er nichts zurückzunehmen gehabt habe, da er ja nichts behauptet, sondern nur eine Anfrage gestellt habe, noch dazu in geheimer Sitzung. Er habe dabei in Ausübung seines Stadtvorordnetenmandats in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Das Schöffengericht hielt aber eine verleumdende Verleumdung für vorliegend und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe. Die Verleumdung wurde vom Gericht nicht in der Anfrage im Stadtvorordnetenkollegium erblickt, sondern in dem Verhalten Steinborns nach der Sitzung, in seiner Weigerung, den Gewährsmann zu nennen oder aber dem Verdächtigten sonstige zur Befreiung von dem unbegründeten Verdacht Gelegenheit zu geben.

Heeren, 3. Dez. (Eine Tragödie.) Oberhalb Weitenfurn (gegenüber Heeren) wurden die zusammengehörigen Leichen eines Mannes und einer Frau aus dem Rhein gezogen. Die Herkunft der Ertrunkenen ist noch nicht ermittelt.

Heeren, 3. Dez. Das Unglück infolge der Explosion der Benzolampulsen auf der Grube des Heeren Bergwerksvereins scheint 50 Opfer gefordert zu haben. Bisher sind 27 Leichen geborgen worden. Aufstrebende Brandgase hinderten die inoffiziellen fortgesetzten Bergungsarbeiten.

Weitere Kriegsnachrichten.

Zerstörte Kunstschatze in Italien.

(W) Mit dem überführten Rückzug des italienischen Heeres und der Flucht der Verbände und besiegten Klassen in Benetien blieben auch die wertvollen, teilweise unerlöschlichen Kunstschatze in Kirchen, Schlössern und Sammlungen unbesichert zurück. Das Feuer, das die abziehenden Italiener hellenweise auf die Magazine legten, griff an Kirchen und Kunstdenkmäler über, während blühender Pöbel bis zum Entsetzen der deutschen Truppen wertvolle Sammlungen in roher Wut nach Raubbarkeiten durchwühlte, verstreute und verschleppte. Italienische Artilleriebomben und Granaten aus weitertragenden Geschützen setzten auch nach dem Abzug der Italiener das Verwüstungswerk fort. Besonders groß sind die Zerstörungen an der Apennin, wo die Batterien der Italiener und der Verbündeten tag-

täglich rücksichtslos Dörfer, Paläste und Kirchen beschossen. Unter anderem wurde hier das dem österreichischen Grafen Collalto gehörige Schloss San Salvatore durch Granaten schwersten Kalibers planmäßig zerstört. Das von Skulpturen und Bildern, von den Fresken Diebstahls und Veroneses und den Altargemälden Tizians, den zahlreichen Schmuckstücken und Galerien, Türen und Marmormöbeln verziert wurde, läßt sich noch nicht völlig übersehen. Durch Kunstgelehrte, die das deutsche Heer begleiteten, wird zwar das Menigemögliche zur Vergütung und zum Schutz der gefährdeten Kunstschatze getan, doch lassen sich diese Arbeiten bei dem rücksichtslosen Feuer, mit dem die Italiener und ihre Bundesgenossen weithin ihr italienisches Land verheeren, hinter der Kampffront nur in beschränktem Maße durchführen.

Tschechische Verräter.

(TU) In einer Sitzung des Abgeordneten-Hauses richtete der Abgeordnete Labislav Kompos eine dringende Interpellation an den österreichischen Ministerpräsidenten in der Angelegenheit der verräterischen Uebergabe des Österreichisch-ungarischen Korpskommandos Nr. 11. Zu Beginn unserer Offensive gegen Italien habe das Korpskommando Nr. 11, dessen Mannschaft ausschließlich aus Tschechen bestand, sich dem Feinde ergeben und sei in den italienischen Fesseln Brindisi eingelaufen. Die Mannschaft habe die Offiziere und führte dann ihr Verbleiben aus. Unmittelbar vor der Offensive gegen Italien wurden ferner an der Südbahn Stationen der 18. Division von Tschechen an die Italiener verraten. Es wurde später festgestellt, daß es sich um eine Verleumdung handelte, deren Fäden nach Prag führten. Der Interpellant meint, daß die Tschechen nicht nur im Österreichisch-ungarischen Korpskommando, sondern auch an maßgebenden Stellen Einfluß besäßen. Er stellt die Frage, wieviel Ungarn wohl durch den tschechischen Verrat verblutet sind. Komposminister Szurmay erklärte in seiner Antwort, die Untersuchung gegen die Schuldigen könne nur dann abgeschlossen werden, wenn sie aus italienischer Gefangenschaft heimkehren. Der Interpellant nahm die Antwort nicht zur Kenntnis.

Graf Vithium über die Sozialdemokratie.

(TU) Eine bemerkenswerte Erklärung gab der sozialistische Minister des Innern, Graf Vithium, bei der Staatsberatung in der zweiten Kammer ab. Er erklärte, die Sozialdemokratie, daß die Sozialdemokratie verstandlos sei, sei vollkommen unrichtig. Über die Sozialdemokratie habe doch einen Teil der Schuld daran, daß das feindliche Ausland gegen uns mit dem Schlagwort Militarismus kämpfe, denn sie habe dem Ausland das Stichwort dazu geliefert. Der Minister wandte sich dann der äußeren Politik zu und behauptete, daß die einander gegenüberstehenden Anschauungen über die Kriegslage berechtigt seien. Man könne sich wohl auf einer Mittellinie einigen. Man möge über die Friedensentscheidung vom 19. Juli denken, wie man wolle, sie könne nicht der Kriegslage im November oder Dezember entsprechen.

Aus aller Welt.

— Eine Viertelmilliarde Mark als Ertrag der Weinernte in der Pfalz. Mit Spannung erwartet man das amtliche Ergebnis über den Menertrag der Weinernte 1917 in der Pfalz. Wenn man in Betracht zieht, daß der Jahrgang 1907 62 000 Fuder brachte, der Jahrgang 1911 rund 66 000 Fuder und das vergangene Jahr diese beiden eher noch übersteigt, so darf man wohl mit einer Menge von 70 000 Fuder rechnen. Zum heutigen Weinpreis von 3500 Mark das Fuder gerechnet, ergibt dies einen Betrag von rund 245 Millionen Mark. Die 1915er Weinernte, die auf 40 Millionen Mark amtlich geschätzt war, galt bisher als der Jahrgang des reichsten Ertrages und man glaubte, er wäre nicht mehr zu überbieten. Nun warf der Krieg, wie in so vielen anderen Fällen, auch hier alle Berechnungen über den Haufen.

— Der Bürgermeister und der liebe Gott. Die Art und Weise, wie man zum lieben Gott spricht, darf man noch lange nicht gegenüber einem Bürgermeister gebrauchen. So wurde zu seinem Schaden von dem Amtsgericht Seeburg bei Kiel ein Landwirt aus der Umgebung bestraft. Der Landwirt lag im Streit mit dem Bürgermeister und suchte diesen bei jeder Gelegenheit zu ärgern. Dazu gehörte es, daß er den Bürgermeister in Schriftstücken, die er an ihn zu richten hatte, konstant mit „Du“ anredete, bis die Geschichte dem Bürgermeister zuviel wurde und er die Beleidigungsklage gegen den allzu vertraulichen Briefschreiber erhob. Als der Beklagte vor Gericht gestellt wurde, weshalb er dazu gekommen sei, den Bürgermeister zu ärgern, erklärte er sich den Scherz, mit harmloser Miene zu erklären, er sage ja auch zum lieben Gott „Du“. Für diesen Scherz an einer ersten Sitzung hatte jedoch das Gericht kein Verständnis. Es verurteilte den Landwirt zunächst einmal wegen Beleidigung des Bürgermeisters zu 100 Mark Geldstrafe und dann wegen jenes Vergleichs, der als Ungebühr vor Gericht aufgeführt wurde, zu drei Tagen Haft.

Redaktions-Briefkasten.

W. Z. Weddinghofen. Mit der Abmildung der Familie eines Kriegsteilnehmers werden Sie kein Glück haben, denn wenn die Frau nicht zehrt, so zehrt sie dem Geliebten herab. Auch der von Ihnen angeführte Grund, die Wohnung selbst beziehen und vorher renovieren lassen zu wollen, wird Ihnen nicht zur Räumung verhelfen. Lassen Sie also die Frau wohnen und machen Sie sich keine unnützen Wege.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe meiner lieben Tochter spreche ich meinen

tiefgefühlten Dank

aus.

Frau Karl Krenz

verwitwete Leiffemann.

Heeren, im Dezember 1917.

Weihnachts-Aufträge

baldigst erbeten. Vergrößerungen nach jedem Maße in bester Ausführung liefert
Photographische Anstalt G. Braß,
Kamen i. W., Bahnhofstr. 49.

Bekanntmachung.

Zu der Anordnung betr. Handel mit Schweinen vom 22. November 1917 (veröffentlicht in Nr. 281 des „Westfälischen Anzeigers“), bestimme ich unter Aufhebung meiner Anordnung vom 17. September 1917 folgendes:

1. Zu § 1: Die Händler haben sich mit den Ortsbehörden (Bürgermeister, Amtmann) in Einvernehmen zu setzen.
2. Zu § 2 Absatz 1: Anträge auf Erteilung der Genehmigung sind schriftlich unter genauer Bezeichnung der Stückzahl, des Lebensalters und des Preises der Tiere, sowie des Namens, Standes, Wohnortes und Preises des Erwerbers der Ortsbehörde (Bürgermeister, Amtmann) einzureichen.
3. Zu § 3 Ziffer 1: Anträge auf Erteilung der Genehmigung sind an die Ortsbehörde (Bürgermeister, Amtmann) zu richten.
4. Zu § 4 Ziffer 2: Die vorgezeichnete Anzeige ist an die Ortsbehörde (Bürgermeister, Amtmann) zu richten.

Kamen (Westf.), den 28. November 1917.

Der königliche Landrat:

J. B. Deimel, Rechnungsrat.

Veröffentlicht!

Kamen, den 1. Dezember 1918.

Die Ortsbehörde:

J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Zu vermieten

Röhlert's
Bücher

mit voller Pension an
Friedrich zu vermieten.
Wo, zu erfragen in
der Geschäftsst.

Miet-Gesuche

Wohnung

von 3-4 Zimmern in
besseren Hause gesucht.
Angebote unter Nr.
2838 an die Geschäftsst.

Kauf-Gesuche

Unterhaltenes
Jagd-
gewehr

zu kaufen gesucht.

Angebote unter

2828 an die Geschäftsstelle der Ztg.

Gebr., aut erhaltenes

Plüschsofa

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr.

2830 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Zu verkaufen

Brennholz

pro 300 Mk. 450

empfiehlt

Ludger Schrockamp,

Holzhandlung,

Bahnhofstr. 2235

Gesangbücher

zu haben in der

Buchhandlung

der

Kamener Zeitung.

Bekanntmachung.

Infolge großen Mangels an Pferdefutter ist die Heeresverwaltung genötigt, sämtliche noch verfügbaren Bestände an Auswurzeln für sich zu sichern. Ich mache die Kreisangehörigen auf die Dringlichkeit der Abfuhr aufmerksam und ersuche die Besitzer von kleinen oder großen Beständen an Auswurzeln, diese dem zuständigen Gemeindevorsteher abzuliefern.

Kamen (Westf.), den 27. November 1917.

Der königliche Landrat:

J. B. Deimel, Rechnungsrat.

Veröffentlicht!

Kamen, den 1. Dezember 1918.

Die Ortsbehörde:

J. B. Moeninghoff, Stadtrat.